

Wenn es einfach nicht mehr läuft

Erkrankungen der unteren Harnwege bei Hunden & Katzen

Wer selbst schon einmal eine Harnwegserkrankung hatte, der weiß, wie unangenehm das ist. Ständiger Harndrang und dann Schmerzen beim Wasserlassen – eine Qual. Genauso ergeht es auch unseren vierbeinigen Freunden. Leider sind Erkrankungen des Harnapparates nicht immer leicht zu erkennen. Dabei kommen sie sowohl bei Hunden als auch bei Katzen relativ häufig vor und sind nicht nur unangenehm und schmerzhaft sondern können im schlimmsten Fall sogar lebensbedrohlich sein.

Niere, Blase & Co.

Die Harnwege dienen neben der Regulation des Salz- und Wasserhaushaltes des Körpers vor allem der Ausscheidung von wasserlöslichen Abfallprodukten des Stoffwechsels. Bei den Harnwegen unterscheidet man die oberen Harnwege, also Nieren und Harnleiter, und

die unteren Harnwege, bestehend aus Harnblase und Harnröhre. In den Nieren wird Harn gebildet.

Über die Harnleiter fließt dieser in die Blase, wo er sich zunächst sammelt, bevor er über die Harnröhre ausgeschieden wird.

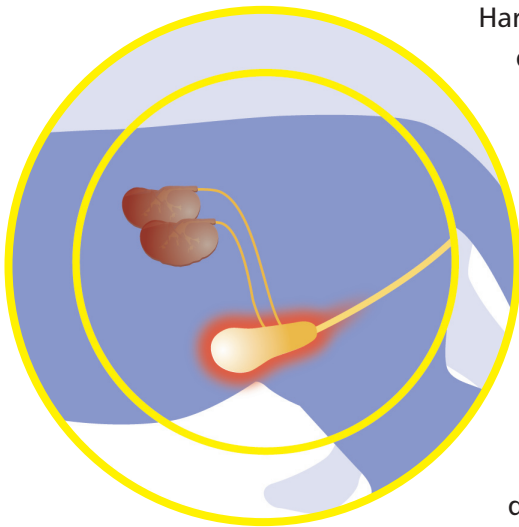
Ursachen für Harnwegserkrankungen

Erkrankungen der unteren Harnwege werden in den meisten Fällen von Bakterien oder Harnkristallen bzw. -steinen verursacht.

Bei bakteriell bedingten Harnwegserkrankungen handelt es sich in der Regel um aufsteigende Infektionen, ausgelöst durch Fäkal- oder Umgebungskeime, die ungewollt in die Harnröhre eindringen und dann entlang der Schleimhaut wandern. Der wichtigste Erreger ist *Escherichia coli*.

Harnkristalle oder -steine sind ebenfalls eine häufige Ursache von Harnwegserkrankungen (Urolithiasis). Es gibt verschiedene Arten von Harnsteinen, bei Hunden und Katzen bestehen sie in den meisten Fällen aus Struvit (Magnesium-Ammonium-Phosphat). Diese Steine entstehen, wenn steinbildende Substanzen (z. B. Magnesium, Phosphat) in großer Menge über das Futter aufgenommen und schließlich im Urin ausgeschieden werden. Ist der pH-Wert des Harns dabei zu hoch oder der Harn nicht ausreichend verdünnt, bilden sich zunächst winzige Kristalle, die sich schließlich zu mehrere Zentimeter großen Gebilden zusammenballen können. In manchen Fällen kann aber auch eine bakterielle Blasenentzündung zur Steinbildung führen.

Bei Katzen spricht man im Zusammenhang mit Harnwegserkrankungen auch von FLUTD (Feline Lower Urinary Tract Disease). Diese Bezeichnung umschreibt den gesamten Ursachen- und Symptomkomplex rund um die Erkrankungen der unteren Harnwege bei der Katze.



Welche Tiere sind gefährdet?

Das Alter eines Tieres spielt bei der Entstehung von Harnwegserkrankungen keine große Rolle. Das Geschlecht kann jedoch Auswirkungen auf die Art der Erkrankung haben. Aufgrund des größeren Durchmessers und der geringeren Länge ihrer Harnröhre sind weibliche Tiere beispielsweise häufiger von bakteriellen Harnwegsinfektionen betroffen als männliche Tiere – die Bakterien haben so einfach leichteres Spiel. Bei Harnsteinen sieht es anders aus: Hier sind männliche Tiere stärker gefährdet. Aber nicht nur das Geschlecht eines Tieres ist entscheidend. Einige Rassen haben eine erbliche Veranlagung für Harnsteine. Auch Übergewicht oder Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes können Harnwegserkrankungen begünstigen.

Symptome erkennen

Sowohl Bakterien als auch Harnsteine reizen die Blasenwand und führen somit zu einer Entzündung (Zystitis). Oft sind Blutungen der Blasenschleimhaut die Folge – der Urin färbt sich rötlich. Weitere Hinweise auf das Vorliegen einer Harnwegserkrankung sind:

- Häufiges Absetzen kleiner Harnmengen
- Übermäßiges Drängen beim Urinieren
- Schmerzüßerungen beim Harnabsatz
- Harntröpfeln und Unsauberkeit
- Vermehrtes Lecken der Genitalien
- Unangenehmer Geruch des Harns

Im ungünstigsten Fall können einzelne Steine oder Ansammlungen kleiner Kristalle (Harnriesen), auch in Verbindung mit Entzündungsprodukten (sogenannten „Plugs“), die Harnröhre verschließen. Dann besteht akute Lebensgefahr. Betroffene Tiere werden oft teilnahmslos, verkriechen sich und verweigern das Futter. Gute Gründe genauer hinzuschauen!

Rechtzeitig handeln

Je früher eine Harnwegserkrankung behandelt wird, desto besser. Sollten Sie den Verdacht haben, dass Ihr Tier an einer Erkrankung des Harnapparates leidet, empfiehlt sich zunächst ein Besuch in Ihrer Tierarztpraxis. Da bei bakteriell bedingten Harnwegserkrankungen die Gefahr besteht, dass auch die Nieren angegriffen werden, müssen sie meist antibiotisch behandelt werden.

Doch auch zu Hause kann man die Therapie auf verschiedene Weise unterstützen. Zum einen sollten von Harnwegserkrankungen betroffene Tiere viel Flüssigkeit aufnehmen, um die Harnwege zu „spülen“. Bei Harnsteinen hilft oft eine Umstellung auf spezielle Diätfuttermittel, die weniger steinbildende Substanzen enthalten und einen regulierenden Effekt auf die



Urinzusammensetzung haben. Sind Struvitssteine die Ursache des Problems, muss zudem der Harn angesäuert werden ($\text{pH} < 6,5$), denn im sauren Milieu lösen sich vorhandene Struvitsteine auf und neue Steine können nicht entstehen. Auch dies kann man mit bestimmten Futtermitteln erreichen. Der Nachteil: Nicht allen Tieren schmeckt die Spezialdiät. Eine praktische Alternative sind hier Diät-Ergänzungsfuttermittel in Pastenform, die mit oder nach den Mahlzeiten gegeben werden. Diese Pasten enthalten Methionin, einen wichtigen Eiweißbaustein und damit lebensnotwendigen Nährstoff, der zur Regulierung des Säuren-Basen-Haushaltes und damit zur Senkung des pH-Wertes im Harn beiträgt.

**Nur in Ihrer Tierarzt-
praxis erhältlich!**

Urocid® Paste:

Urocid® Paste, ein völlig neues und nur beim Tierarzt erhältliches Produkt, setzt jetzt neben dem bewährten Inhaltsstoff Methionin zusätzlich auf die Wirkung von Cranberry-Extrakt. Wichtigster Inhaltsstoff des Auszuges aus der amerikanischen Kranbeere sind die sogenannten Proanthocyanide. Sie erschweren die Ansiedlung von Bakterien in den Harnwegen und senken so erwiesenermaßen die Keimbelastung. Die schmackhafte Paste eignet sich durch den dualen Ansatz mit Methionin und Cranberry-Extrakt sowohl zur Vorbeugung als auch zur begleitenden Behandlung von Harnsteinen und bakteriellen Harnwegserkrankungen

Fragen Sie Ihren Tierarzt!

Dr. Anne Strattner
Tierärztin